

Ausstellungseröffnung

Hans Kuhn (*1905, †1991) – Im Licht des Südens Malerei aus sechs Jahrzehnten

Eröffnung: **Sonntag, 29. Mai 2011, 11.00 Uhr**

Dauer der Ausstellung: **29. Mai – 17. Juli 2011**

Es spricht: Comm. Joachim Burmeister, Bregenz
1972 bis 2006 Direktor der Villa Romana, Florenz

Ausstellungsort:

Galerie Schrade · Schloß Mochental
89584 Ehingen-Mochental

Tel. 07375 -418 Fax -467
Mobil: 0170 - 77 209 10

schrade@galerie-schrade.de
www.galerie-schrade.de

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Samstag 13 – 17 Uhr, Sonn- und Feiertage 11 – 17 Uhr

„Farben und hart konturierte Formen steigen auf, steigern sich gegenseitig – bis die Szenerie als eine einzige, betäubende Lichtgestalt vibriert, in deren unsichtbaren Zentrum die Formen verglühen und die Farben bis zur Unkenntlichkeit verbleichen.“

(Klaus Wittkamp über die Kunst von Hans Kuhn)

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde der Kunst,

wir freuen uns, Ihnen in Schloß Mochental abermals eine hochkarätige Ausstellung präsentieren zu können: die Arbeiten, des aus Baden-Baden stammenden Malers von Weltformat, Hans Kuhn.

Unsere Ausstellung, die 60 Jahre künstlerischen Schaffens umspannt, zeigt unter anderem, wie präsent und brisant die Themen, Inhalte und Gestaltungsfragen des gegenständlichen Frühwerks für Hans Kuhn sind und bleiben, die sogar im späten abstrakten Werk nachhallen. Denn in Kuhns Bildwelt, die mit dem Beginn der fünfziger Jahre abstrakter wird, erscheinen immer wieder gleiche Formen, Fragmente des Gegenständlichen: Tore, Boote, Zelte, Meere, Berge, Bäume. Und immer wieder ist es auch die teils zarte, empfindsame, teils stark leuchtende Farbigkeit, die an südliche Erlebnisse erinnert. An Eindrücke, die Kuhn bei seinen vielen Aufenthalten am Mittelmeer empfing. Auf Capri, Ischia, in Positano, auf Sizilien, Fuerteventura und Ibiza.

Allerdings ist ihm dabei die mediterrane Landschaft so Klaus Wittkamp „der Ort, an dem der Künstler als ‚Besessener‘ arbeiten kann“. Sie versetzt ihn in einen „Zustand, der ‚Außer-sich-Sein‘ und ‚Bei-sich-selbst-Sein‘ in zugespitzter Form vereint. Es ist der Ort der Eingebung, des Ursprungs künstlerischer Schöpfung; die Stimmlage dort ist selten heiter, oftmals elegisch; die Formen, die dort entstehen, sind immer erkämpft“. In kontinuierlicher Entwicklung ist die Auseinandersetzung mit dem Licht des Südens und der mediterranen Landschaft bis hin zum Spätwerk Thema Kuhns Malerei.

In diesem Kontext ist ein Rückblick auf seine Ausbildung erhellend: Hans Kuhn war, nach anfänglichem Studium der Kunstgeschichte in München und Berlin Schüler von Ludwig Meidner und besuchte die Kunstakademie in Berlin. In Paris – und das ist entscheidend, unterrichtete ihn Roger Bissière. Fritz Baumgart schreibt dazu: „Von Meidner konnte er viel über das graphische Handwerk erfahren, von Bissière, der damals, Mitte der zwanziger Jahre unter dem Einfluss von Braque stand, viel von der Malerei.“ Bissières Schlüsselwort sei „lumière“ gewesen, das dieser als in die farbige Fläche eingehendes Licht verstand, so dass die Farbe unabhängig von einer von außen erfolgenden Bestrahlung Lichtqualitäten aus sich entwickelt. Beides, das Graphische und die lichterhellte Farbe spielen bei Hans Kuhn, eine substantielle Rolle.

Nach dem Krieg (1947) wurde Hans Kuhn von Carl Hofer an die Hochschule für bildende Künste Berlin berufen, leitete dort die Klasse für Wandmalerei und übernahm damit eine Aufgabe, die, so Fritz Baumgart, ihren Niederschlag in seinen Bildern fand: In freskoartigem Farbauftrag und in der ihm eigenen Art „die Bildfläche dicht zu verweben“. Die das Bild überspannenden Linien ergeben ein sensibles Geflecht, graphisch und malerisch zugleich, das die Farbflächen überspielt und sie kontrapunktisch steigert.

Signifikant für Hans Kuhns Kunst ist sein Umgang mit dem Material, gleich ob man von Aquarellen, Gouachen, geschliffenen Lackbildern oder großformatigen Spachtel-Bildern spricht. Es bezeichnet nicht nur, es ist zeichenhaft. Sand, Öl, Pigment oder Wasserfarbe werden in einen das Bild konstituierenden Prozess eingebunden.

Dazu Klaus Wittkamp: „Farbflächen werden über- und nebeneinander gesetzt und von Gerüsten aus schwarzen, grauen oder blauen Linien umfassen. Die so entstandenen einzelnen Farbfelder sind überlagert von Bildfiguren, die eine unabschließbare Reihung von Assoziationen freisetzen. (...) Ein meerblaues Türkis erscheint, ein sandiges Violettgelb, das Graublau einer Agave, aschenfarbene Vulkanerde, das sonnengebleichte Grün eines Eukalyptus.“

Über Ihren Besuch und eine Ausstellungsbesprechung würde ich mich sehr freuen.

Ihr Ewald Schrade



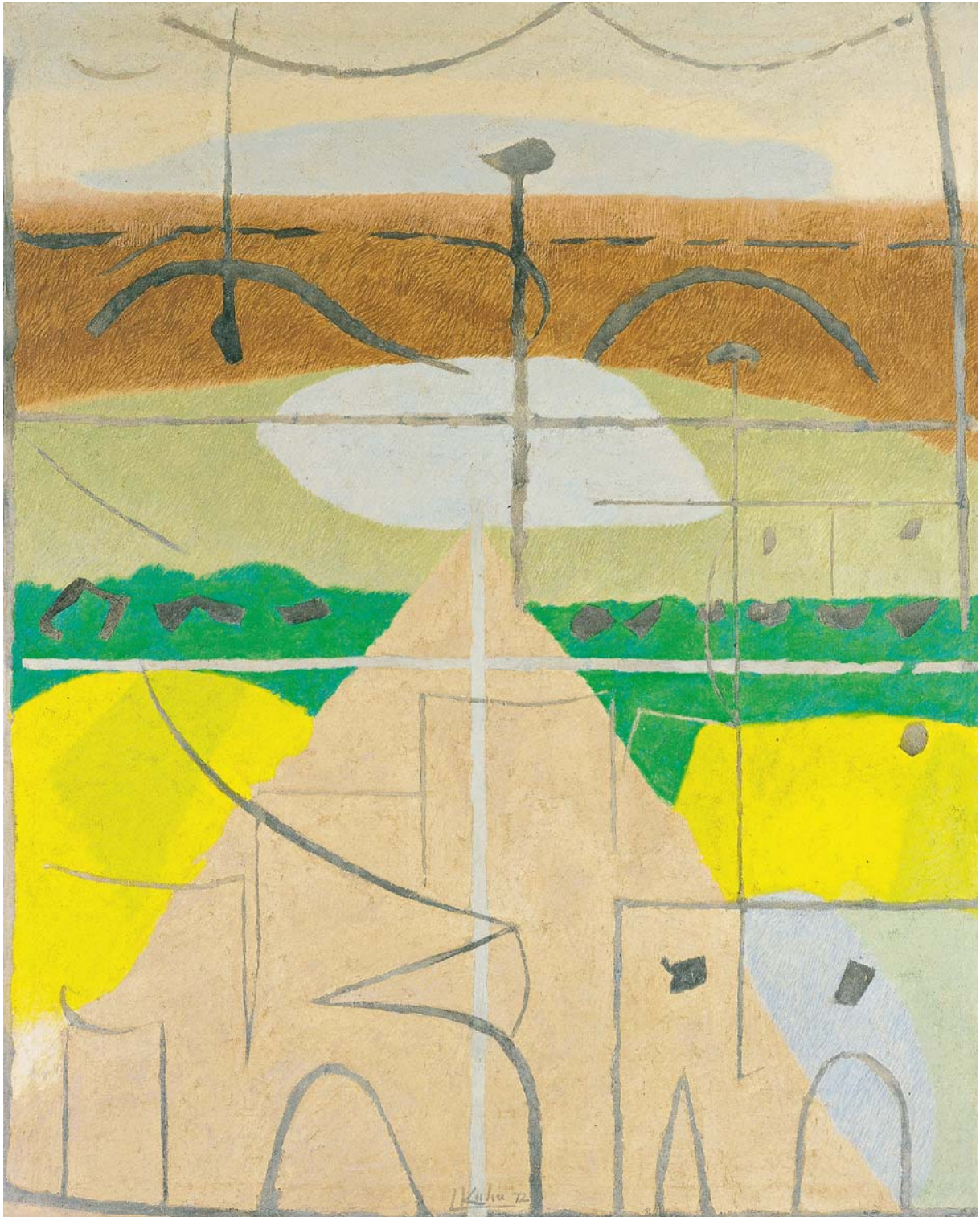
Hans Kuhn, Mondidyll, 1931, sign. 1933, Aquarell, 33,1 x 45,8 cm (Motiv unserer Einladungskarte)



Figuren im Raum, 1946, Aquarell, 48,3 x 66,5 cm



Warmer Tag, 1986, Spachtelmischtechnik auf Leinwand, 100,5 x 130 cm



Pyramide in Beige, 1972, Spachtel-Mischtechnik auf Leinwand, 150 x 120 cm



Forio, 1965, Spachtel-Mischtechnik auf Leinwand, 200 x 150 cm



Kurzbiografie Hans Kuhn

1905 am 12. Oktober geboren in Baden-Baden **1924** Studienbeginn in München, Übersiedlung noch Berlin, Schüler von Ludwig Meidner an der „Lewin Funcke-Schule“ **1926** Parallel on der Hochschule der Künste bei Maximilian Klewer, dort Beginn der Freundschaft mit Werner Heldt **1928/29** Aufenthalt in Paris, Schüler bei Roger Bissière an der Académie Ranson **1929/30** Einjähriger Aufenthalt in Florenz. Erste prägende Begegnungen mit der mediterranen Welt durch Reisen an der toskanischen Küste und nach Latium **1930-32** Einjähriger Aufenthalt in Rom. Die Begegnung mit Capri, Ischia und Positano prägen den weiteren künstlerischen Weg. Beginn der Freundschaft mit Werner Gilles **1934/35** Sechsmonatiger Sizilien-Aufenthalt **1936** Übersiedlung nach Berlin **1937** Beschlagnahme einer Ausstellung bei der Galerie Buchholz, Ausstellungsverbot. In diesen Jahren intensiver Kontakt mit dem Kreis der Klosterstraße, Gilles, Heldt, Blumenthal, Bontjes van Beek **1941** Militärdienst, Ausbildung zum Dolmetscher in Französisch und Italienisch. Versetzung nach Paris **1944** Versetzung als Dolmetscher nach Italien **1945** Nach kurzer Gefangenschaft Rückkehr noch Baden-Baden **1947** Berufung an die Hochschule der bildenden Künste in Berlin. Bekanntschaft mit seiner späteren Frau, der Ballett-Tänzerin Ursula Fischer **1949/50** Mitinitiator und Vorstand der „Berliner Neuen Gruppe“. Neugründungs- und Vorstandsmitglied des 1936 zwangsaufgelösten „Deutschen Künstlerbundes“ **1950** Erstmals nach dem Krieg auf der Insel Ischia, bis 1966 jährliche Arbeitsaufenthalte zunächst in Sant' Angelo, später in Forio **Ab 1956** Erste Acrylharz Lackbilder. In den 50er und 60er Jahren zahlreiche öffentliche Wandarbeiten **1962** Entstehung der ersten Spachtelbilder **1965** Retrospektive in der Kunsthalle Baden-Baden. In den 60er bis 80er Jahren zahlreiche Einzelausstellungen in deutschen Museen und Kunstvereinen **Ab 1966** Arbeit im Sommer in Castiglione della Pescaia (Toskana) **1969** Hans Thoma-Preis des Landes Baden Württemberg **Ab 1972** Arbeitsaufenthalte auf den Mittelmeerinseln Sardinien, Sizilien, Korfu, Zypern **1991** Stirbt nach längerer Krankheit am 12. Dezember in Baden-Baden **2005** Ausstellung zum 100sten Geburtstag in der Kunsthalle Baden-Baden, es erscheint ein umfassender Werkbericht in Buchform.

Unzählige Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland.
Über Hans Kuhn sind zahlreiche Publikationen erschienen.